

auch ein großes Klarinetten-Ensemble. Daneben war er zwischen 1881 und 1885 für Konzerte in Bayreuth und Meiningen engagiert, wo er mit Richard Mühlfeld, dem von Brahms so geförderten und berühmten Klarinettenisten, zusammen spielte. Schließlich erhielt Stark 1904 den Titel eines königlichen Professors. Sein Abschiedskonzert, das den Eintritt in den Ruhestand 1919 begleitete, gab er am 6. 10. d. J. mit einer Brahms-Sonate und dem Klarinettenquintett von Mozart.

Als Virtuose ist Robert Stark im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen Richard Mühlfeld

und Oskar Oehler nicht so bekannt geworden. Aber das mag mit seiner intensiven pädagogischen Arbeit zusammenhängen, die ihm möglicherweise weniger Zeit und Raum für umfangreiche Konzert- und Reiseaktivitäten ließ. Doch auch dem Komponisten Stark ist die Nachwelt bisher einiges schuldig geblieben. Seine Werke wieder der Vergessenheit zu entreißen, ist eine Aufgabe die Not tut. Und das wäre nicht nur eine Verbeugung vor einem großen Musiker und Komponisten, sondern eine Bereicherung für Studium und Konzertsaal.

Hartmut Schötz

Denkmalprämierungen des Bezirks Mittelfranken in Weißenburg und Ansbach

Wie schon zur Tradition geworden fanden auch im Jahr 2002 wieder zwei Denkmalprämierungsveranstaltungen des Bezirks Mittelfranken, heuer erstmals unter der Leitung der neuen Bezirksheimatpflegerin und Kulturreferentin Dr. Andrea M. Kluxen, statt.

Am 14. Oktober wurden im Weißenburger Wildbadsaal die Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten der Objekte aus den kreisfreien Städten Nürnberg und Schwabach, den Landkreisen Roth und Weißenburg-Gunzenhausen sowie den Städten Dinkelsbühl, Rothenburg/T. und Weißenburg (eigene Bauhoheit) geehrt. Eine Fotoausstellung im Weißenburger Römermuseum informierte die interessierte Öffentlichkeit über die gelungenen Sanierungen wobei erläuternde Beitexte zahlreiche Aufschlüsse boten.

Die zweite Veranstaltung folgte am 12. November in Ansbach im Bezirksrathaus, Danziger Straße 5 mit den Städten Ansbach, Erlangen, Fürth und den Landkreisen Ansbach, Erlangen-Höchstadt, Fürth, Neustadt/A. Bad Windsheim und Nürnberger Land. Hier fand die begleitende Fotoausstellung im Eingangsbereich des Bezirksrathauses unterhalb des Bezirksklinikums statt.

Der Bezirk Mittelfranken fühlt sich dem Anliegen des Denkmalschutzes besonders verpflichtet. Er beschloss 1975 in der Amts-

zeit seines damaligen Bezirksheimatpflegers Dr. Ernst Eichhorn im Europäischen Denkmalschutzjahr die Einführung der Denkmalprämierung. Seither wird sie alljährlich wiederholt.

Zum vierzehnten Mal ist seit dem ersten Band 1989 ein Begleitbuch erschienen, das über die prämierten Objekte informiert. Neben verschiedenen Gegenüberstellungen von Alt- und Neufotos enthält der Band auch wieder zahlreiche allgemeine Sanierungshinweise. Er ist beim Bezirk Mittelfranken, Abt. Heimatpflege, Danziger Straße 5, 91522 Ansbach gegen eine Schutzgebühr von 10,00 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich. Der Titel des neuen Bandes lautet: „Vergangenheit vergegenwärtigt“.

136 Objekte wurden in diesem Jahr vorgeschlagen, 93 hatte die Jury ausgewählt. Sie ergeben einen Querschnitt der Baukultur in Mittelfranken: Bauernhaus, Stadthaus, Scheune, Schloss und Bildstock sowie Stadtmauern und Brunnen stehen gleichwertig nebeneinander; sie alle prägen die regionale Baukultur und spiegeln ihre Geschichte.

Jeder Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigte erhielt aus der Hand von Bezirkstagspräsident Lohwasser eine gerahmte Urkunde sowie den Begleitband zur Denkmalprämierung überreicht.

Zeitzeugen – Taschenuhren aus vier Jahrhunderten

Sonderausstellung im Mainfränkischen Museum Würzburg



Gehäuse einer Spindel-taschenuhr mit Viertelstundenrepetition, Johann Henner, Würzburg, um 1720 (Kat. Nr. 22)

Das Mainfränkische Museum Würzburg besitzt neben seinen 1999 in einer Ausstellung gezeigten Großuhren knapp 500 Taschenuhren und -werke sowie etwas Zubehör. Überwiegend handelt es sich um Spindel-taschenuhren (ca. 85% des Bestandes). Etwa die Hälfte dieser mechanisch angetriebenen Zeitmesser aus dem 18. und 19. Jahrhundert tragen Signaturen und Ortsangaben, 52 davon aus Würzburg oder Franken. Darunter befinden sich einige berühmte Namen, wie die der Würzburger Hofuhrmacher Johann Henner (1676–1756), dessen Schüler Georg Joseph Rumpelsberger (1738–1801) oder Johann Baptist Eyrich (1768–1813).

Dieser Bestand an Taschenuhren ist in den letzten Jahren wissenschaftlich bearbeitet und zum großen Teil auch restauriert worden. Jetzt werden die Taschenuhren in einer Sonderausstellung im Mainfränkischen Museum

präsentiert. Der begleitende Bestandskatalog enthält neben einer genauen Beschreibung aller Objekte und vielen Abbildungen auch neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Spindel-taschenuhr in Europa sowie eine Fülle an neuen Daten zu einzelnen Uhrmachern.

Die ältesten Taschenuhren der Sammlung des Mainfränkischen Museums stammen aus dem 16./17. Jahrhundert, u. a. von Nicólaus Rugendas aus Augsburg. Das 18. Jahrhundert ist mit einigen prächtigen Taschenuhren von Würzburger Hofuhrmachern vertreten. Allein von Johann Henner (1676–1756) besitzt das Mainfränkische Museum 9 Taschenuhren, darunter einige kompliziertere mit Wecker- oder Schlagwerk. Diese Uhren haben aufwendig gestaltete, durchbrochene Gehäuse, damit der Glockenschlag auch gut zu hören ist (siehe Abb.). Die süddeutschen Taschenuhren in der Art Henners weisen in ihrem